



EMMAUS - HOSPIZ

Ausgabe 2 - 2022

Was bleibt ...

Das Magazin des
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gmbH



Silbernes Ordensjubiläum
von Schwester Maria Magdalena
im Emmaus-Hospiz

Danke...

Unser Magazin „Was bleibt...“ erscheint nun schon seit einigen Jahren. An diesem Magazin wirken viele Menschen mit, die sich der Hospizarbeit verbunden fühlen. Das sind zunächst die Autoren der Texte, die Menschen, die durch Aktionen Spenden einwerben und es sind vor allem die Sponsoren, die das Magazin durch ihre Spenden finanzieren.

An diese Spender möchte ich heute das Wort richten, um Ihnen ein aus tiefstem Herzen kommendes Danke auszusprechen. Sie können sich nicht vorstellen, wie sehr wir uns freuen, dass die Großzügigkeit, die Sie regelmäßig an den Tag legen, den entscheidenden Beitrag dazu leistet, dass das Magazin „Was bleibt...“ existiert.

Wir sind froh und glücklich und auch sehr stolz, dass Sie dazu beigetragen haben und beitragen, dass wir das Magazin „Was bleibt...“ herausgeben können. Ihre Spendenbereitschaft bedeutet uns sehr viel. Ihnen allen gilt unser zutiefst empfundener Dank, den wir gerne jedem Einzelnen von Ihnen aussprechen möchten.

Beate Thiehoff, Geschäftsführerin



Gelsenrot
Spezialbaustoffe GmbH
Engelbertstraße 16
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 70 00 80
Fax: 0209 / 70 00 89 9
info@gelsenrot.de
www.gelsenrot.de



Tollkühn & Bittner
Immobilienverwaltung GmbH

Tollkühn & Bittner
Immobilienverwaltung GmbH
Cranger Straße 228
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 37 78 10 0
Fax: 0209 / 63 88 30 0
info@tb-iv.de



Schüler Einzelhandels OHG
St.-Urbanus-Kirchplatz 7
45894 Gelsenkirchen
Horster Str. 212
45897 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 36 17 41 60
Fax: 0209 / 36 17 41 65
dom@rewe-schueler.de
www.rewe-schueler.de



Schley's Blumenparadies
Gelsenkirchen GmbH & Co. KG
Heistraße 135
45891 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 38 60 33-0
Fax: 0209 / 38 60 33-11
www.schley-gartencenter.de



Kläsener GmbH & Co.KG
Ewaldstraße 51 G
45892 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 970 83 0
Fax: 0209 / 970 83 99
christian.klaesener@
autohaus-klaesener.de
www.autohaus-klaesener.de



Rolf Lutz GmbH
Rombergskamp 4
45894 Gelsenkirchen

Tel.: 0209 / 39 59 94
Fax: 0209 / 3 06 48
email@lutzdach.de
www.lutzdach.de



Freude bereichert unser Leben

Von Beate Thiehoff

Liebe Leserinnen und Leser,

die Vorfreude ist bekanntlich die größte Freude.

Vorfreude oder die freudige Erwartung auf etwas Schönes, wie beispielsweise einen Urlaub, unbeschwert und erholsam, ohne Einschränkungen, werden viele wahrscheinlich in diesem Jahr gehabt haben. Wir hoffen und wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass aus Ihrer Vorfreude große Freude geworden ist, ganz gleich auf was oder wen Sie sich gefreut haben.

Ganz egal wie das bevorstehende Ereignis aussieht, es löst bereits Vorfreude aus. Diese Vorfreude steigert unsere Zuversicht und Lebensfreude, hebt unsere Stimmung, wird von unseren Mitmenschen wahrgenommen und ist vor allem kostenlos.

So wünschen wir Ihnen täglich Vorfreude auf die kleinen und großen Ereignisse des Alltags: wie die freudige Erwartung auf vielleicht unser neues Magazin, die Vorfreude auf bestimmte persönliche Ereignisse, die Vorfreude auf die Begegnung mit Menschen. So freuen wir uns, Ihnen heute eine weitere Ausgabe unseres Magazins „Was bleibt...“ vorstellen zu können. Mit diesem Magazin wollen wir Sie über unsere Arbeit aufklären, interessante Menschen vorstellen, Spendern Danke sagen und über besondere Ereignisse informieren.

In den letzten beiden Jahren haben wir mit großer Vorfreude das Ereignis des silbernen Ordensjubiläums von Schwester Maria Magdalena, unserer Ordensschwester, geplant. Sie ist seit Jahren in unserem Hospiz als Seelsorgerin tätig und nicht mehr wegzudenken in der Sorge und Begleitung unserer Gäste.

Leider mussten wir unsere Pläne im vergangenen Jahr wegen der Corona-Pandemie verwerfen. Doch in diesem Jahr wurde unsere Vorfreude in große Freude verwandelt, da wir endlich im Mai mit Schwester Maria Magdalena ihr Ordensjubiläum feiern konnten. Ein besonderer Tag nicht nur für die Schwester, sondern auch für uns. Wir möchten auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, mit einem Bericht in diesem Magazin an unserer Freude teilhaben lassen.

Ebenfalls stellen wir Ihnen im Magazin unsere neue stellvertretende Pflegedienstleitung vor, die das Leitungsteam nun wieder komplettiert, sowie viele interessante Berichte zu ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, Spendern und besonderen Aktionen sowie die Entwicklung unseres Imagefilms.

Ihnen wünschen wir für die Durchsicht unseres Magazins Vorfreude, denn die Vorfreude ist der Sonnenschein von morgen.

Beate Thiehoff
Ihre Beate Thiehoff

Vorwort



Seelsorge und Spiritualität gehören ins Hospiz

Von Michael Rohr



Die Hospizarbeit ist einerseits eine alte, weit ins Mittelalter zurückreichende christliche Form der Krankenbegleitung, im heutigen Verständnis jedoch eine noch recht junge Form der außerhäuslichen und nicht den Krankenhäusern zugeordnete Sterbebegleitung. Das erste Hospiz wurde von Dame Cicely Saunders 1967 in London gegründet, um Menschen mit bösartiger Erkrankung eine liebevolle und wertschätzende Begleitung auf ihrem letzten (Lebens-)Weg zu ermöglichen. Damit greift der Name Hospiz die frühe Bedeutung des Wortes auf: nämlich Herberge zu sein.

Als im April 2010 unser Emmaus-Hospiz in Gelsenkirchen-Resse eröffnete und die ersten Gäste einzogen, war es auch unser Anliegen, in der hospizlichen und palliativmedizinischen Versorgung unseren Gästen und ihren Familien eine möglichst hohe Lebensqualität und Zufriedenheit zu ermöglichen.

In der Hospizseelsorge war und ist unsere Ordensschwester Maria Magdalena seit Beginn für uns und die sich ihr anvertrauenden Menschen da und unterstützt und begleitet mit ihrer wertvollen Erfahrung und ihrem Wissen unsere Gäste und deren Familien. Mittlerweile ist es über zwölf Jahre her, dass Schwester Maria Magdalena ihren ehrenamtlichen Dienst in der Seelsorge aufnahm.

**„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind.
Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig
und wir werden alles tun,
damit Sie nicht nur in Frieden sterben,
sondern auch bis zuletzt leben können.“**

Dame Cicely Saunders

Siehe Titelbild: v. l. Stephanie Zobjek,
Beate Thiehoff, Michael Rohr,
Schwester Maria Magdalena,
Jörg Hölser und Dr. Werner Kirchberg



Kathrin Witzner, Lektorin



Jörg Hölser, Pflegedienstleitung



Beate Thiehoff, Geschäftsführerin

Feier zum Silbernen Ordensjubiläum

So waren wir sehr glücklich, dass wir nun endlich am 22. Mai 2022 das 25-jährige Ordensjubiläum von Schwester Maria Magdalena feiern konnten, das coronabedingt lange nicht stattfinden konnte. Es war ein wunderbarer Gottesdienst mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen im benachbarten Gemeindehaus der Herz-Jesu Gemeinde, das schön feierlich dekoriert war und zum Beisammensein einlud. Die Freude war enorm, als wir sahen, wie viele Menschen gekommen waren, um unserer liebenswerten Seelsorgerin zu gratulieren und Dank auszusprechen.

Die Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel sind eine 1807 unter dem Namen „Arme Töchter der Barmherzigkeit“ von der Lehrerin Julie Postel in Frankreich gegründete römisch-katholische Ordensgemeinschaft. Die Gründerin nahm den Ordensnamen Maria Magdalena Postel an, worauf der heutige Name der Gemeinschaft zurückgeht. Die innerdeutsche Teilung veranlasste die Schwestern nach dem Zweiten Weltkrieg wiederum, ihr Mutterhaus von Heiligenstadt zunächst nach Geseke zu verlegen. Ab 1968 befand es sich dann im neu errichteten Bergkloster Bestwig.

In der Begleitung unserer Gäste betrachten wir das Sterben als einen normalen Prozess. Hospiz und Palliative Care will den Tod weder beschleunigen noch hinauszögern, sondern stellt die Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden in den Vordergrund, integriert die psychischen und spirituellen Bedürfnisse und bietet ein System der Unterstützung an, damit unsere Gäste und ihre Familien sich beschützt und geborgen fühlen. Genau hier bringt sich Schwester Maria Magdalena mit ihren Kompetenzen ein.



Alois Beukenbusch, Pastor

„Die Ordensberufung ist gar nicht in erster Linie Verzicht, sondern Leidenschaft für Gott und eine große Liebe.“

Alois Beukenbusch



Die Sorge um die Seele hat einen hohen Wert

Ein Teil des Hospiz-Teams

Von Michael Rohr

Eine Schmerztherapie und Symptomkontrolle können noch so gut sein. Wenn die psychosoziale und spirituelle Dimension des Hospizgastes unbeachtet bleibt, hat es nur geringe Auswirkungen auf die Lebensqualität. Es wird immer Begleitungen geben, bei denen sich selbst mit der besten Therapie keine Linderung erreichen lässt, weil zum Beispiel Schmerzen in einem ganz anderen Bereich als in der rein körperlichen Dimension liegen. Hier soll unser ganzheitliches und gemeinsames Betreuungskonzept greifen, das neben der pflegerisch-medizinischen Dimension auch seelsorgerische und spirituelle Bedürfnisse unserer Gäste und Familien im Blick behält. Wir unterstützen uns und begleiten Hand in Hand.

Schwester Maria Magdalena – immer besorgt um das seelische Befinden der Gäste des Emmaus-Hospizes



Dr. Werner Kirchberg,
Vorsitzender des
Fördervereins

- wenn Ihre Seele spazieren gehen möchte...
- wenn Sie bei gedanklichen Ausflügen an die Hand genommen werden wollen...
- wenn Ihre innere Welt in Aufruhr ist und sie beunruhigt sind...
- wenn Sie einfach von sich erzählen wollen...
- wenn sich Leere breit zu machen droht und Ihnen Angst macht...
- wenn Sie die „Heilige Kommunion“ wünschen...
- wenn ungeordnete Gefühle geordnet werden sollen...
- wenn Sie in der Vergangenheit wandern wollen...
- wenn Sehnsucht nach Sinnsuche spürbar wird...
- wenn Sie spirituelle Begleitung wünschen...
- wenn Sie Begleitung im Schweigen brauchen...
- wenn es Unerledigtes gibt, das Ihnen auf der Seele brennt...
- wenn Sprachlosigkeit sich breit macht...
- wenn Ungesagtes sich einen Weg nach draußen suchen will
- wenn



EMMAUS - HOSPIZ

**„Schwester Maria Magdalena
ist jederzeit für alle Menschen im Hospiz da.
Wir sind so froh und dankbar,
sie bei uns zu haben.“**

**Beate Thiehoff,
Geschäftsführerin des Emmaus-Hospizes**

Der Name unseres Hospizes bezieht sich auf die biblische Geschichte der Reise zweier Männer an einen Ort namens Emmaus, wo ihnen Jesus Christus begegnete. Er begleitete die beiden Männer, spendete Zuversicht und Kraft, schenkte Vertrauen und Trost. Wie in dieser Geschichte wollen auch wir den sterbenden Menschen ein Stück begleiten, ihm nahe sein und uns seiner Bedürfnisse annehmen.

Die Sorge um die Seele hat bedingungslos den gleich hohen Wert wie die Sorge um Körper und Geist des Menschen. In diesem Sinn begleitet auch unsere Seelsorgerin fürsorglich und seelsorglich die Gäste, die ihre letzte Lebensphase bei uns verbringen.

Dabei steht unser Hospiz allen Menschen aller Konfessionen und Weltanschauungen offen. In dieser überkonfessionellen Haltung ist das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, dass der Sterbende mit all' seinen Bedürfnissen gesehen wird und damit immer im Mittelpunkt der Begleitung steht.

Er hat Menschen an seiner Seite, die ihm in aufrichtiger Anteilnahme genau zuhören – Menschen, die helfen und unterstützen, diesen oft schweren Weg zu gehen. In dieser vertrauensvollen Begegnung sind wir sehr glücklich, dass sich Schwester Maria Magdalena immer viel Zeit nimmt und uns zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Seite steht. Mal ist sie Wegbegleiterin, mal Gesprächspartnerin, mal Trösterin oder Zuhörerin – jedenfalls ist sie immer ein Mensch, der einfach da ist und uns allen ihre Zeit schenkt.

Die Hospizseelsorge ist ein wesentlicher Bestandteil in der Begleitung unserer Gäste und wird in unserem Haus von unserer lieben Schwester Maria Magdalena gestaltet. Sie begleitet unsere Gäste, falls erwünscht, nah und einfühlsam auf ihrem ganz individuellen Weg. Oft lassen sich erst im Gespräch Bedürfnisse aufspüren – Fragen stellen und Antworten suchen. Im Miteinander gelingt es meist besser, eine Sprache – und möglicherweise auch ein Gebet zu finden. So ergibt sich häufig ein Zugang zu dem, was einen Menschen tief bewegt.

Liebe Schwester Maria Magdalena: Danke, dass Du bei uns bist. Wir haben Dich sehr, sehr gerne.



Interview mit Schwester Maria Magdalena

Von Vera Eckardt



Sie haben gerade ihr Silbernes Ordensjubiläum begangen. Wie hat Ihnen die Feier gefallen?

Schwester Maria Magdalena: Das war ein wunderbares Fest mit einem sehr schönen Gottesdienst. Ich habe mich sehr gefreut, dass so viele Menschen gekommen sind, um mit mir gemeinsam das Jubiläum zu feiern. Da gab es viele emotionale Begegnungen, die mich sehr berührt haben.

Wie sehen Sie Ihre Aufgabe im Hospiz?

Wie Gott jeden Menschen bejaht, sehe ich es als meine vorrangige Aufgabe an, leidenden Menschen beizustehen. Ich möchte ihnen Lebensqualität und Hoffnung vermitteln, auch in scheinbar hoffnungslosen Situationen. Ich bin für die Menschen im Hospiz da, unterstütze die Gäste spirituell, begleite Sie auf ihrem Weg, spende ihnen Trost und stehe ihnen bei. Dieser Beistand kann in jeglicher Form der Spiritualität oder in einem Gespräch stattfinden.

Wie sieht Ihre Zukunft im Hospiz aus?

Die Grundlage des ganzheitlichen Hospiz-Konzeptes ist die Sorge um die Lebenden und Sterbenden mit ihren zugehörigen Menschen. Seelsorge ist und bleibt daher ein ganz wichtiger Bestandteil in der Hospizarbeit. Solange es mir möglich ist, werde ich meine seelsorgerische Arbeit im Hospiz fortführen.

Nachwort: Jörg Hölser, Pflegedienstleitung

Die Begegnungen mit den Menschen hier im Hospiz sind immer wieder spannend und individuell in der Begleitung. So empfinden die Gäste und ihre Familien die Ordensschwester im Emmaus-Hospiz als etwas ganz besonderes. Doch wie es die Emmaus-Geschichte schon sagt, sind wir alle nur Wegbegleiter auf einem Stück ihres Weges. Emmaus ist da, wo Menschen sich begegnen.

„Schwester Maria Magdalena versteht ihre Arbeit als Angebot. Sie drängt sich nicht auf, legt aber durch ihre regelmäßige Präsenz Wert darauf, dass das Angebot im Hospiz wahrnehmbar ist und bei Bedarf in Anspruch genommen werden kann.“

Beate Thiehoff







Leitungsteam des Emmaus-Hospizes:
v.l. Michael Rohr, Stephanie Zobjek und Jörg Hölser

„Die Arbeit im Hospiz ist ein großes Geschenk“

Von Vera Eckardt

Im Emmaus-Hospiz gibt es ein neues Gesicht: Stephanie Zobjek unterstützt seit dem Frühjahr als stellvertretende Pflegedienstleitung Jörg Hölser (Pflegedienstleiter) und Michael Rohr (Sozialarbeiter). Über ihre Motivation und ihre Ziele sprachen wir mit der 45-jährigen Krankenschwester.

Frau Zobjek, was hat Sie dazu bewogen, sich für die Arbeit im Hospiz zu interessieren?

Stephanie Zobjek: Nach 19 Jahren Krankenhausalltag hatte ich das Gefühl, dass ich mich nicht mehr weiterentwickeln kann und habe mir überlegt, wohin die Reise gehen soll. Alternative Heilmethoden und ganzheitliche Therapieansätze haben mich schon immer interessiert. Genauso wie die Themen Sterben und Tod. Also habe ich mich entschlossen, ein Praktikum im Hospiz zu machen. Da ich in Gelsenkirchen lebe, war Gelsenkirchen die erste Adresse. So habe ich mich für das Emmaus-Hospiz entschieden.

Was haben Sie in dieser Anfangszeit im Hospiz erlebt?

Ich wollte wissen, wie gehen die Menschen, die im Hospiz arbeiten, mit dem Thema Tod um? Wie erleben sie dort das Sterben? Wie werden die Gäste begleitet?

Und wie waren Ihre ersten Erfahrungen?

Das war für mich ein wunderbares Erlebnis, hier mit diesem tollem Team zu arbeiten. Eigentlich war es noch viel besser, als ich es mir vorgestellt habe. Alle zusammen schaffen im Emmaus-Hospiz eine

Atmosphäre, in der der Tod als natürlicher Teil des Lebens akzeptiert und erlebt wird. Das hat mir sehr imponiert.

Wie ging es nach dem Praktikum weiter?

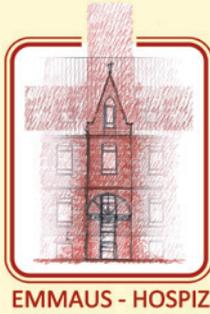
Ich habe mich direkt nach dem Praktikum, also Ende 2020, als Krankenschwester beworben, doch leider war keine Stelle frei. So habe ich zunächst ein Jahr lang im Gelsenkirchener Seniorenzentrum St. Hedwig gearbeitet und dort Wachkoma-Patienten betreut. Als dann im Hospiz die Position der stellvertretenden Pflegedienstleitung frei wurde, habe ich mein Glück erneut versucht. Mit Erfolg.

Sie sind ja nicht nur examinierte Krankenschwester.....

... nein, da ich mich immer für ganzheitliche Therapien interessiert habe, habe ich auch noch eine Zusatzausbildung als Fußreflexzonen-Therapeutin, als Wellness-Masseurin und als Ayurveda-Therapeutin. Außerdem biete ich Stressbewältigungs- und Achtsamkeitskurse durch intuitives Bogenschießen an. Da ich im Hospiz nur eine 75-Prozent-Stelle habe, kann ich das weiterhin machen. Außerdem kann ich mich mit diesen Themen im Hospiz gut einbringen.

Haben Sie das Gefühl, endlich angekommen zu sein?

Stephanie Zobjek: Ganz und gar! Ich empfinde es als großes Geschenk, mit den Gästen umzugehen und sie würdevoll in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten.



Sie können uns unterstützen

Ideell – dadurch, dass Sie

- Ihre Freunde, Verwandte, Bekannte, Nachbarn und Arbeitskollegen über unsere Arbeit informieren, unseren Bekanntheitsgrad steigern und unser positives Erscheinungsbild fördern.

Personell – dadurch, dass Sie

- sich ehrenamtlich mit in die Betreuung und Begleitung der Schwerstkranken einbringen.
- sich in Verwaltungsaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit einbringen.

Materiell – dadurch, dass Sie

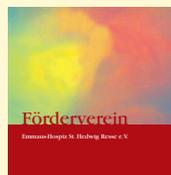
- Mitglied im Förderverein werden.
- uns bei der Einwerbung von Spenden helfen.
- bei Geburtstagen, Jubiläen, in Trauerfällen um eine Spende für das Emmaus-Hospiz bitten.

Der Hospizaufenthalt wird finanziert (gemäß § 39 a SGB V und SGB XI) durch:

- **Leistungen der Krankenkassen**
- **Leistungen der Pflegekassen**
- **einen Anteil in Höhe von 5%, den der Förderverein trägt, weshalb wir auf Spenden angewiesen sind.**

Spenden erbeten an:

Förderverein
Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse



Bankverbindungen:

Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE94 3606 0295 0010 9150 15
BIC: GENODED1BBE

Sparkasse Gelsenkirchen
IBAN: DE88 4205 0001 0101 1633 63
BIC: WELADED1GEK

Volksbank Ruhr Mitte eG Gelsenkirchen
IBAN: DE08 4226 0001 0154 3517 00
BIC: GENODED1GBU

Impressum

Herausgeber: Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH
Idee/Konzeption: Lippek Werbeagentur GmbH, Wolfgang Sternkopf
Gestaltung/Produktion: Lippek Werbeagentur GmbH
Text: Beate Thiehoff, Michael Rohr, Vera Eckardt, Dr. Werner Kirchberg, Gerda Volkenand
Fotografie: Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gGmbH, Martin Schmüdderich, Lippek Werbeagentur GmbH



Spendenübergabe vor dem Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus: Die Organisatoren Dieter Denneborg (hinten links) und Michael Erlhoff (hinten Mitte) übergaben Schecks an Barbara Stöckmann von der Arche Noah (hinten, 2.v.l.) und Michael Rohr (Emmaus-Hospiz, 2.v.r.). Auch Bürgermeisterin Martina Rudowitz (r.) und drei Helferinnen aus dem Organisationsteam (vorn) freuten sich über die Spende.



Benefiz-Konzert war ein großer Erfolg

Von Michael Rohr

Feiern ist ein menschliches Bedürfnis. Ein Bedürfnis, um aus dem Alltäglichen oder auch vielmehr aus dem belasteten Alltag auszubrechen. Nach dieser langen Durststrecke haben die Menschen sichtlichen Nachholbedarf. Dennoch stellen sich manche auch die Frage, ob man angesichts der Kriegsereignisse und der Opfer, die die Pandemie weltweit gefordert hat, auch wirklich feiern darf.

Als am 19. März 2022 die Benefizveranstaltung unter der Leitung und Organisation von Michael Erlhoff stattfand, konnte ich selbst erleben, welche Ausmaße dieser Nachholbedarf mittlerweile annahm.

Der Benefizabend für die Hospizarbeit in Gelsenkirchen, und damit in erster Linie für die Belange unserer Gäste, war ein richtiger Erfolg. Die Idee eines Benefizkonzertes hatte Michael Erlhoff schon seit geraumer Zeit, als er zusammen mit seiner Mutter ein solches Konzert auf die Beine stellen wollte. Der plötzliche Krebstod seiner Mutter traf ihn mit voller Wucht, führte aber dazu, die Idee nicht ad acta zu legen, sondern die Veranstaltung für seine Mutter und in ihrem Namen zu machen, um mit dem daraus gewonnenen Erlös den Menschen zu helfen, die sterbenskrank sind.

Die über neun Monate lang geplante Veranstaltung hätte nicht besser laufen können. Mit zwölf Künstlerinnen und Künstlern und einem Team von über 24 freiwilligen Helferinnen und Helfern sowie leckerem Essen und Getränken hat das gesamte Team um Michael Erlhoff einen wunderbaren Abend gestaltet, den unser Hospiz so schnell nicht vergessen wird.

Die symbolische Scheckübergabe fand vor dem Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen statt. Jeweils 3099 Euro konnte sowohl an uns als auch an die Arche Noah in Gelsenkirchen gespendet werden.

Diese enorme Summe macht uns überglücklich und wird in die weitere Verschönerung unseres Hospizes investiert.



Tausend Dank an das gesamte Benefiz-Team für Euer bemerkenswertes Engagement! Und das beste: Die Planungen für das nächste Benefiz-Konzert im Jahr 2023 laufen bereits auf Hochtouren.

„Ich plane schon jetzt das nächste Benefiz-Konzert für 2023.“

Michael Erlhoff



Elisabeth Kroll



Gerda Volkenand

Ein Wohlfühlort

Von Vera Eckardt

Seit einem halben Jahr ist Elisabeth Kroll als ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Pflege der Blumen im und rund um das Hospiz verantwortlich; eine Aufgabe, die sie mit großer Freude und Hingabe erfüllt. „Ich hätte nie gedacht, dass das Hospiz so ein friedlicher und freundlicher Ort ist“, sagt die 71-Jährige, die bis zu dem Zeitpunkt noch nie mit einem Hospiz in Berührung gekommen war.

Durch ihre Bekannte Gerda Volkenand, die die Blumenpflege im Emmaus-Hospiz schon länger betreibt, kam sie an das Ehrenamt. Seitdem sind die beiden Damen gemeinsam jeden Mittwoch für mindestens vier Stunden im Hospiz unterwegs. „Das Team im Hospiz begegnet uns mit großer Freundlichkeit und Wertschätzung, ist uns sehr zugewandt. Das tut gut“, lautet ihre Erfahrung.

Auch mit den Gästen käme man immer wieder ins Gespräch, „viele sind sehr offen und haben ein Bedürfnis, sich zu unterhalten“. Diese Gespräche empfindet Elisabeth Kroll als sehr wertvoll und bereichernd, „wir nehmen uns auch immer die Zeit dafür. Auch das macht mein Ehrenamt zu einem besonderen.“

Für sie ist das Hospiz ein echter Wohlfühlort: „Das liegt natürlich in erster Linie an den Menschen, die hier tätig sind. Aber auch an den Farben und den edlen Möbeln, die Ruhe und Schönheit ausstrahlen.“

Meine Gedanken

Von Gerda Volkenand

Ich erzähle gerne bei jeder Gelegenheit allen, die bereit sind sich zu informieren, wie kostbar der Einsatz im Hospiz für mich ist.

Es begann mit einem Anruf meiner Freundin Bruni Koch, die mich fragte, ob ich mir ein „Aufgabengebiet“ im Emmaus-Hospiz vorstellen könnte. Sie wusste von mir, dass ich ehrenamtlich jahrelang als „Lotus-Care-Angle“ (Begleitung der an Krebs erkrankten Patienten in der Praxis Domnick) gearbeitet hatte.

Ich schaute mir das „Aufgabengebiet“ an und entschied mich für ein „Ja!“ Seitdem bin ich seit über einem Jahr jeden Mittwoch für einige Stunden im Emmaus-Hospiz.

Michael Rohr und Jörg Hölser hießen mich „Willkommen“. Mittlerweile werde ich vom Personal und von den Gästen und den Zugehörigen „unsere Blumenfee“ genannt.

Wohlbefinden zu fördern ist für mich eine Bereicherung des eigenen Lebens. Ein herzliches „Dankeschön“ beendet jeden Ehrenamtstag.

Ich empfehle jedem Menschen einen Besuch im Hospiz!! Die wohnliche Atmosphäre im Innen- und Außenbereich, die gute Laune, die Aufmerksamkeit nehmen die Schwere rund um das Sterben und den Tod.

An meinen „endenden Tagen“ wünsche ich mir, im Emmaus-Hospiz sein zu dürfen!

Das Hospiz berichtet:



Eine Atmosphäre zum Wohlfühlen

In unserem Hospiz finden Menschen mit schweren und unheilbaren Erkrankungen eine ganzheitliche und respektvolle Betreuung. Bei uns steht das Wohlfühlen an erster Stelle. Schon beim Eintreten spüren unserer Gäste und ihre Familien deutlich die menschliche Wärme und Herzlichkeit und einen ruhigen, aber auch lebendigen Ort - losgelöst von all der Hektik in den Krankenhäusern.

Für diese warmherzige und spezielle Wohlfühlatmosphäre sorgen im Besonderen unsere beiden ehrenamtlichen Blumendamen, die jeden Mittwoch zu uns kommen und unser Hospiz immer wieder herzlich einladend gestalten. So entdecken wir immer viele herzlich-hübsche Orte, die so liebevoll gestaltet wurden und eine Atmosphäre bereiten, die zum Verweilen einlädt.

In der letzten Ausgabe unseres Magazins kamen diese beiden Zeitschenkerinnen ausführlich zu Wort.



Bürgerschaftliches Engagement - die Flotte Masche unterstützt unser Hospiz

Schon im 6. Jahr trifft sich jeden Mittwoch von 15:00 -17:00 Uhr die „Flotte Masche“ zum gemeinsamen Stricken in der Bibliothek Wulfen. Die inzwischen 10-14 Freundinnen entschieden sich im März diesen Jahres ihre schönen Strickereien für caritative Zwecke zu kreieren und entschieden sich auch für unser Hospiz. Kürzlich durften wir uns erste feine Strickwaren abholen, die nun auf unserer Werkbank liegen. Hospizarbeit gelingt nur durch bürgerschaftliches Engagement, das das Sterben wieder in die Gesellschaft holt. Wir danken der Gruppe herzlich und werden auch zukünftig in unserem Magazin davon berichten.

Linderung und Fürsorge

In unserem Hospiz liegt der Ansatz in der Pflege nicht auf Heilung, sondern auf der Linderung von Leiden. Hierzu nutzt unser erfahrenes und engagiertes Pfl egeteam gerne die Heilwirkung der Aromapflege. Die wertvollen ätherischen Öle wirken ganzheitlich: also auf Körper, Geist und Seele. Dabei sind die Anwendungsmöglichkeiten dieser feinen Düfte sehr vielseitig und werden je nach persönlicher Situation angeboten und sorgen für Wohlergehen und Entspannung, Belebung oder auch Vitalität.

Wie im gesamten Leben ist die empfundene Lebensqualität auch in der Lebensendphase von den jeweiligen Umständen, nicht zuletzt von der körperlichen, seelischen und sozialen Situation abhängig.





Einfühlsam und berührend: Imagefilm wirft einen Blick ins Hospiz

Von Vera Eckardt

Seit Januar dieses Jahres ist der von „ReFilm“ gedrehte Imagefilm über das Emmaus-Hospiz fertig – und hat bereits bei den Zuschauern für viel Furore gesorgt. Denn er zeigt in wunderbaren und sehr einfühlsamen Bildern, mit wieviel Begeisterung und Engagement das Hospizteam zusammenarbeitet.

Gedreht wurde der achteinhalb Minuten lange Film von den jungen Filmemachern Stefanie Bolla (28), Joél Eschhold (24) und Patrik Rompa (26), die zusammen das Unternehmen „ReFilm“ gegründet haben. „Von unserem Partner Patrik Rompa kam die Idee, das Emmaus-Hospiz mit einem Film zu unterstützen“, erzählt Stefanie Bolla.

Der Dreh habe ihnen viel Freude gemacht, sie aber auch sehr berührt. Denn bislang hatten die jungen Filmschaffenden wenig Kontakt zu den Themen Sterben und Tod. „Wir haben für den Film nicht nur die Mitarbeitenden zu Wort kommen lassen, sondern konnten auch mit zwei Gästen Interviews führen. Das hat uns sehr beeindruckt und ist eigentlich einer dieser unvergesslichen Momente“, erzählt sie weiter. Genau-

so beeindruckend sei aber auch die positive Resonanz gewesen – sowohl von den Mitarbeitenden des Hospizes wie auch von den Gästen und ihren Angehörigen. „Die Pflegedienstleitung war sehr gerührt. Das war für uns eine tolle Bestätigung.“

In einfühlsamen aber nie kitschigen Einstellungen und starken Bildern vermittelt der Film einen Einblick in das Gelsenkirchener Hospiz und schafft es so, die besondere Atmosphäre des Hauses einzufangen. Oft bedarf es gar keiner zusätzlichen Erklärung, sprechen die Bilder für sich. „Uns ist es gelungen, den richtigen Ton zu treffen. Das haben uns bislang alle, die den Film gesehen haben, gesagt.“ Mittlerweile ist der Film, der auf der Homepage des Hospizes verlinkt wurde, vielfach angeklickt worden.

Nun werde man auch zukünftig das Hospiz mit starken Bildern unterstützen. „Wir haben schon mit den Verantwortlichen darüber gesprochen, auch besondere Veranstaltungen und Festivitäten mit der Filmkamera zu begleiten. So bleiben wir dem Hospiz langfristig verbunden. Das finden wir alle sehr schön.“

REFILM



**"Was ein toller Film, sehr bewegend.
Das habe ich als Angehörige
in der Begleitung im Hospiz
auch erfahren können."**

Dine Hülskötter

**„Ein ganz toller Film, Ihr Lieben.
Die Arbeit bei und vor allem mit euch
werde ich nie vergessen.
Das war etwas ganz Besonderes.“**

Simone Bergmann

**„Der Mythos Hospiz verlor in meiner
Vorstellung den Schrecken.
Bei meinem Besuch habe ich das Hospiz
so erlebt, wie es im Film dargestellt ist.
Es ist so ein harmonischer Ort.“**

Stefanie Neumann

**„Euer Hospizfilm hat uns geholfen,
mit der Situation besser umgehen zu können.
Wir wissen, dass unser Vater bei Euch sehr gut
aufgehoben sein wird. Das gibt uns ein gutes
Gefühl und entlastet uns enorm. Danke.“**

Rafael Steinkamp



v.l.: Michael Rohr und Klaus Brinkmann im Blumenparadies

Eine echte Herzensangelegenheit

Von Vera Eckardt

Seit vielen Jahren schon unterstützt Klaus Brinkmann, Betriebsleiter im Gelsenkirchener Gartencenter Schley, die Arbeit des Emmaus-Hospizes. Für den 55-Jährigen ist das eine echte Herzenssache.

Entstanden ist der Kontakt zum Hospiz über den Sozialarbeiter Michael Rohr. „Er hat mich vor vielen Jahren angesprochen und um eine Blumenspende zum Advent gebeten“, erinnert sich Klaus Brinkmann. Dem ersten Gespräch folgten viele weitere, „und inzwischen spenden wir regelmäßig Topfpflanzen und blühende Pflanzen für das Außen- gelände und den Balkon. Und natürlich die Adventskränze.“

Dann ergab es sich, dass beim jährlich stattfindenden Nikolausmarkt im Gartencenter Schley ein Standplatz frei wurde. „Diesen Stand hat dann das Hospiz übernommen. Mit großer Resonanz.“ So wurden dort nicht nur selbstgemachte Marmeladen innerhalb kürzester Zeit verkauft, „vor allen Dingen haben die Ehrenamtler und Mitarbeitenden über ihre Arbeit informiert und so Berührungängste abgebaut“. Mittler- weile liegt das aktuelle Hospiz-Magazin regelmäßig an den Kassen, „dadurch verfolge ich auch die weitere Entwicklung und Arbeit des Hospizes“.

Unmittelbar zu erleben, wofür die Spenden eingesetzt werden, findet Klaus Brinkmann großartig. „Das Hospiz ist auch die einzige soziale Einrichtung, die wir seit Jahren unterstützen.“ So schaltet das Gartencenter Schley auch regelmäßig Anzeigen im Hospiz-Magazin. „Das machen wir nun auch schon seit fünf Jahren.“

Persönlichen Kontakt zu einem Gast des Hospizes hatte Klaus Brink- mann bislang noch nicht, „aber ich habe die Gelegenheit ergriffen und mich von Herrn Rohr herumführen lassen“. Von der hellen und freundlichen Stimmung und der Herzlichkeit und Offenheit des Teams war er sehr beeindruckt. „Die Menschen dort gehen so wunderbar auf die Gäste ein, das ist wirklich etwas ganz Besonderes.“

„Das Schley-Team um Herrn Brinkmann ist uns über die Jahre sehr ans Herz gewachsen. Wir sind sehr glücklich über dieses freund- schaftliche Miteinander.“

Michael Rohr



„Alle meine 60 Mitarbeitenden kennen die Arbeit des Hospizes. Und tragen so den Gedanken weiter.“

Klaus Brinkmann

Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Ahornstraße 33, 45892 Gelsenkirchen-Resse

Mitgliedsantrag

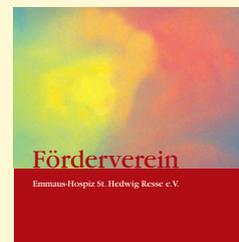
Ich möchte Vereinsmitglied werden und erkläre hiermit als

natürliche Person juristische Person

den Beitritt zum Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V.

Meine Beitrittserklärung wird wirksam mit dem Zugang der Erklärung beim Geschäftsführer des Vereins. Eine schriftliche Aufnahmebestätigung

per Brief per Email werde ich erhalten.



Firma / Organisation:

Vertreten durch: (Name, Vorname, Funktion)

Name, Vorname:

Straße:

Postleitzahl, Ort

Geburtsdatum

Telefon:

Mobil:

E-Mail:

Ich bin bereit, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag von _____ Euro (Mindestbeitrag 20,00 Euro für natürliche und 200,00 Euro für juristische Personen) pro Jahr jeweils zum 15. Januar zu zahlen.

Ort, Datum

Unterschrift:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40ZZZ00000040086 Die Mandatsreferenz werden wir Ihnen mit Ihrer Aufnahmebestätigung separat mitteilen.

SEPA-Lastschriftmandat für wiederkehrende Zahlungen (SEPA-Basis-Lastschriftverfahren)

Ich ermächtige den Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V., die Beiträge von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber):

Kreditinstitut:

BIC:

IBAN:

Ort, Datum

Unterschrift

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich der Förderverein Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse e.V. über den Einzug dieser Verfahrensart unterrichten. Sie werden spätestens 10 Tage vor Fälligkeit über die anstehende Lastschrift informiert.





Hier finden Sie uns:

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Resse gmbH
Hedwigstraße 2, 45892 Gelsenkirchen-Resse
Telefon 0209.507 886 0, Telefax 0209.507 886 30
E-Mail info@emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de
www.emmaus-hospiz-gelsenkirchen.de

Amtsgericht Gelsenkirchen, HRB 9204
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung:
Dr. med. Wolfgang Nolte
Geschäftsführerin: Beate Thiehoff



Emmaus-Hospiz

Haupteingang Hedwigstraße

Führungen 2022

Emmaus-Hospiz St. Hedwig Gelsenkirchen-Resse

Wir sind weiterhin für Sie da.
Auch wenn unser Hospiz für Sie eine von mehreren
Alternativen darstellt, können Sie sich zu jeder Zeit
bei uns melden.
Auch in den Abendstunden.

Wir beraten Sie gerne am Telefon oder
in einem persönlichen Gespräch.

Bitte rufen Sie uns an. Telefon 0209. 507 886 0

Wir unterstützen Sie und kümmern uns um Ihr Anliegen.

